

nirten Officiere und Beamten des Heeres (Kriegsmarine) und der Landwehr; e) die Patental-Invaliden, wenn sie nicht im Invalidenhause untergebracht sind."

Die Durchführungs-Verordnung sagt diesbezüglich im Abschnitte XXII also:

"Im nicht activen Verhältnisse befindliche Reservemänner und Ersatzreservisten, dann die Landwehrmänner der k. k. Landwehr bedürfen, auch wenn sie die dritte Altersklasse noch nicht überschritten haben, zur Verehelichung, weder einer Bewilligung ihres Standeskörpers nach der politischen Behörde."

Die Sache ist klar und bedarf somit keiner weiteren Erläuterung: die nicht activen Reservemänner, Ersatzreservisten und Landwehrmänner, welche die dritte Altersklasse noch nicht überschritten hatten, benöthigten zu ihrer Verehelichung bisher der militärbehördlichen Bewilligung, jetzt aber brauchen sie keine mehr.

## Literatur.

**Compendium summarium Theologiae Dogmaticae** (Specialis) in usum praelectionum academicarum, concinnatum ab Josepho Sprinzi SS. Theol. Doct. ejusque in C. R. universitate Carolo-Ferdinandea Pragensi Prof. P. O. Wien, Verlag von W. Braumüller. X u. 353 S.

Die dogmatische Literatur hat in neuester Zeit den erfreulichsten Aufschwung genommen. Denn abgesehen von den Specialtractaten erschienen und erscheinen in rascher Folge die dogmatischen Werke von Franzelin, Döswald, Scheeben, Heinrich, Jungmann, Hurter, Ratschthaler, Simar u. a. Jedes derselben besitzt seine eigenthümlichen Vorzüge, und alle bieten dem Theologen eine reiche Fundgrube dogmatischen Wissens, so daß das Erscheinen einer neuen Dogmatik als gewagt und überflüssig angesehen werden könnte. Und dennoch begrüßen wir dieß Werk des Dr. Sprinzi als eine lang ersehnte Ausfüllung einer Lücke, als gelungene Abhilfe für ein praktisches Bedürfnis. Denn die angeführten Dogmatiken sind theils wegen zu großen Umfanges, theils wegen ihrer Abfassung in deutscher Sprache nicht gut als Schulbücher in den österreichischen theologischen Lehranstalten zu verwenden. Nach dem dormalen geltenden Studienplan ist das Studium der Dogmatik zugleich mit mehreren andern theologischen Disciplinen in das zweite Studienjahr verwiesen, und bei der Kürze der zur Verfügung gestellten Zeit und in Anbetracht der Schwierigkeiten, welche mit dem Gebrauche der lateinischen Sprache und der geringen philosophischen Ausbildung am Gymnasium verbunden sind, ist unbedingt eine möglichst concise Darstellung des dogmatischen Stoffes geboten. Dieß erkannten auch die hochverdienten Dogmatiker Dr. Schweiz und Hurter, indem sie ihre



Dogmatiken in Compendien zusammendrängten. Unbestreitbar sind die großen Verdienste, die sich Dr. Schwetz durch seine Lehrbücher und sein Wirken als Professor an der Wiener Hochschule und im höheren Priesterbildungs-Institute um den Klerus und die kathol. Kirche in Oesterreich erworben hat, namentlich ist die im Ganzen so correcte Haltung des österreichischen Clerus bei und nach dem Vaticanum großen Theils ihm gut zu schreiben. Dessenungeachtet war eine Umarbeitung seines Compendiums, respective eine Abkürzung und anderseits zeitgemäße Ergänzung durch die angeführten Umstände und die neuesten Erscheinungen und Thatfachen auf dogmatischem Gebiete dringend geboten. Dr. Sprinzl, selbst ein Schüler des Dr. Schwetz, bereits rühmlich bekannt durch seine Fundamental-Theologie und seine Theologie der apostol. Väter, hat sich der Mühe unterzogen, fußend auf dem Schwetzischen Compendium und mit Benützung der reichen dogmatischen Literatur der Neuzeit, ein entsprechendes dogmatisches Schulbuch herzustellen, und so einem praktischen Bedürfnisse abzuhelfen. Daß er diesen Zweck im Auge hatte, gibt er in der Vorrede mit den Worten an: *ut substantiam dogmaticam complete et correcte quidem attamen simul compendiose et succincte proponat*. Naturgemäß mußte dabei vieles übergangen, vieles bloß angedeutet werden, dessen Darlegung und Ausführung dem mündlichen Vortrage des Lehrers überlassen bleibt. Ob aber dabei nicht hie und da des Guten zu viel geschehen ist, ist eine andere Frage, die wohl nicht von allen Beurtheilern in gleicher Weise beantwortet werden dürfte. Referent hätte hierin manche Wünsche, die er aber in Anbetracht des Umstandes, daß bei Auswahl des Stoffes in einem Lehrbuche auch die subjective Auffassung des Einzelnen sich geltend macht, hier nicht zum Ausdruck bringt. Offenbare Vorzüge des Sprinzl'schen Werkes sind verständige Auswahl des Nothwendigen, Uebersichtlichkeit der Anordnung, Klarheit der Darstellung, sorgfältige Auswahl der theologischen Meinungen, Kürze der Abhandlung, enger Anschluß an die Kirchenlehre und correcte Haltung, so daß dasselbe zur Verwendung als Lehrbuch mit aller Beruhigung empfohlen werden kann.

Dr. Sprinzl behandelt in der Einleitung, Begriff, Inhalt, Wichtigkeit, Methode, Eintheilung, Literaturgeschichte (sehr kurz) der Dogmatik. Diese selbst wird in 5 capita abgetheilt, und zwar I. Cap. de Deo in genere, II. de Deo triuno, III. de deo creatore, IV. de Deo redemptore, V. de Deo perfectore et consummatore. Ein Index am Beginne und ein alphabetisches Sachregister am Schluß ermöglichen die schnelle Auffindung der einzelnen Lehren. In jedem Caput ist eine kurze Angabe der Hauptpunkte an die Spitze gestellt, und eine succincte Darlegung des Zusammenhanges mit dem Folgenden am Schluß angebracht. Die einzelnen Lehrsätze werden zuerst in einer These formulirt, mit Angabe der Glaubensgewißheit, dann folgen die *expositio*, *demonstratio positiva* und *speculativa*, welche passend durch Ueberschrift markirt sind. Die genaue Angabe der dogmatischen Qualifikation gehört



wohl zu den schwierigsten Aufgaben des Dogmatikers, wenn sie consequent bei allen Theilen des dogmatischen Stoffes durchgeföhrt wird, und deshalb ist es erklärlich, daß diese Angabe mitunter unterlassen wurde.

Die vorzüglichsten Schrift- und Vätertexte sind entweder bloß citirt, oder mit den schlagenden Worten in compendiosester Form angeführt, seltene Ausnahmen abgerechnet. So sehr auch Referent im Allgemeinen mit dieser Erleichterung einverstanden ist, so möchte er doch an manchen Orten einer Ergänzung das Wort reden. Concilium Vaticanum, Catechismus Romanus sind fleißig verwerthet, der Engel der Schule wird mehrfach berücksichtigt, und auf die Resultate der archäologischen Forschung öfters hingewiesen. Einige kleine Ungenauigkeiten und Verstöße lassen sich leicht beseitigen, ebenso die Druckfehler, welche noch stehen geblieben sind. Schließlich sei noch erwähnt, daß mitunter sehr lange Sätze vorkommen (z. B. S. 274), daß in den Thesen manchmal zu viele Punkte zusammen gedrängt sind, und daß auch das Latein einer Besserung fähig ist. Möge es dem Herrn Verfasser bald gegönnt sein, diesen Gebrechen, die an sich nicht von großer Bedeutung sind, in einer neuen Auflage abzuhefeln.

Gars, Niederösterreich.

Canonicus Dr. Franz Lux.

**Wezer und Welte's Kirchenlexicon. 2. Auflage,** begonnen von Jos. Cardinal Hergenröther, fortgesetzt von Dr. Franz Kaulen.

Mit Approb. des Capitel-Vicariats Freiburg I. Band (Aachen bis Basemath) in 11 Hefen à 1 Mark, 2110 Spalten in Lexicon-Octav.

Die erste Auflage des Kirchenlexicons erschien vor 30—40 Jahren ungefähr innerhalb eines Decennium's, nämlich von 1847—56 in 11 Bänden und einem Ergänzungsbande (zusammen also 12 Bde.) und erfreute sich seitdem bis auf die gegenwärtige Zeit einer großen Anerkennung und Benützung besonders in der katholischen Welt; kein bedeutenderes Werk, ja fast keine Monographie gab es, in der nicht ein oder das andere Mal auf das Kirchenlexicon verwiesen worden wäre. Die beiden Herausgeber, Wezer und Welte scheuten aber auch keine Mühe und keinen Fleiß, um das Lexicon recht gediegen zu gestalten. Seit dem Erscheinen des letzten Bandes (1856) aber änderte sich gar vieles: vor Allem erhielt naturgemäß die Kirchen-, Dogmen- und Kunstgeschichte eine, durch ein fast von Tag zu Tag anwachsendes Materiale, bedingte Vermehrung und Aenderung (man denke an das Vaticanum, den Altkatholicismus, die Ereignisse im Orient, die Missionen in Afrika und Asien, den Culturkampf, die Verfolgung der Kirche in anderen Ländern u. s. w.); in gleicher Weise verhält es sich mit der kirchl. Statistik (z. B. Amerika); auch das Bibelstudium empfing und empfängt durch zahlreiche genauere schriftliche Arbeiten, durch die fortgesetzten Entzifferungen der Keilinschriften, durch erhöhtes gründlicheres Sprachstudium tagtäglich neue Impulse, neue interessante Bestätigungen der biblischen Bücher u. s. w. Freilich wurde der Theologie seitdem auch die ernste Aufgabe zu Theil, gegen neue oder verstärkte Feinde